

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.
Nur für Nachdruck: 20011.

Wegungs-Gebühr einschließlich in Dresden und Vororten bei postmöglicher Zustellung (an Sonn- und Montagen nur einmal) sowie bei einmaliger Zustellung durch die Post (ohne Bestellgebühr) 3,60 M., monatlich 1,20 M. Einzelgen.-Preis. Die einseitige Zirkel (eine 8 Seiten) 25 Pf., Bezugsgebühr u. Anzeigen in Summen nach Sonn- u. Feiertagen 11. Text. 20 Pf., Zeichnungsgebühr. — Num. Text. geg. Bezahlung. — Bezugs. 10 Pf.

Schließung und Hauptgeschäftsstelle:
Markenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Ziefisch & Reichardt in Dresden.

Nachdruck nur mit beifolgender Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unerlangte Geschäftsbriefe werden nicht aufbewahrt.

Annahme verzinslicher Bareinlagen. — An- und Verkauf von Wertpapieren. — Einlösung von Zins-, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren. — Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren. — An- und Verkauf fremder Geldsorten. — Scheckverkehr.

Dresdner Handelsbank

Aktiengesellschaft

Ostra-Allee 9, im Hause der Kaufmannschaft • Schlachthofring 7
Wettinerstraße 56, Hauptmarkthalle.

Einziehung und Ankauf von Wechseln. — Verwaltung von Wertpapieren, sowie Aufbewahrung geschlossener Wertpakete. — Vermietung von feuer- und einbruchsicheren Stahlfächern unter Verschluss des Mieters und Mitverschluß der Bank.

Mehr als 12 1/2 Milliarden Kriegsanleihe gezeichnet!

Deutsche Truppen auf Dagö gelandet. — Erbitterte Fortsetzung der Artilleriefehlschlacht an der Wisne-Front. — Günstig verlaufene Vorkampfbefehle in Flandern und bei Soissons. — Die Fertigstellung des Panzerkreuzers „Draht“. — Wieder 16 000 T. vernichtet.

Mehr als 12 1/2 Milliarden Kriegsanleihe gezeichnet.

Berlin, 20. Oktober 1917. Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe beträgt nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ohne die zum Austausch angemeldeten älteren Kriegsanleihen 12 Milliarden 432 Millionen Mark. Kleinere Teilanleihen sowie ein Teil der Feldanleihen, für welche die Zeichnungserlöse erst am 20. November abfließen, stehen noch aus, so daß das Endergebnis 12 1/2 Milliarden überschritten wird. Insgesamt sind also im dritten Kriegsjahre 1917 mehr als 25 1/2 Milliarden Mark vom deutschen Volke aufgebracht worden, also über 4 Milliarden mehr, als 1915 und 1916. Dieser in der Weltgeschichte bisher ungehörte wirtschaftliche und finanzielle Kraftbeweis ist die beste Antwort, die das deutsche Volk auf die Wilson-Rede und die von seinen Gegnern ihren Vätern vorgeworfene Hoffnung auf einen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands geben konnte. (W. T. D.)

Vaterländische Feiertagsstimmung ist es, die dieser neue überwältigende Beweis unserer unerschöpflichen Finanzkraft in allen Kreisen unseres Volkes auslöst. Unsere Feinde werden nun erkennen, daß ihre Hoffnungen auf unsere wirtschaftliche Erschöpfung eitel sind, genau so wie ihre von einem Frühjahr auf das andere verschobenen Erwartungen auf den militärischen Sieg. Wir sind weder militärisch noch wirtschaftlich unterlegen. Fest und unerschütterlich steht das Deutsche Reich auch im vierten Kriegsjahre und wird weiter so stehen, bis der Endsiege unser ist und die Gegner sich unseren Forderungen zur Sicherung unserer nationalen Zukunft fügen müssen. Mag es auch noch so lange dauern, unser Siegeswille ist nicht zu brechen und zu beugen! Das ist die Lehre, die das glanzvolle Ergebnis der siebenten Kriegsanleihe allen unseren Feinden erteilt.

Die Ergebnisse der bisherigen Kriegsanleihen.

- I. 4 480 800 000 M.,
- II. 9 106 300 000 M.,
- III. 12 162 600 000 M.,
- IV. 10 768 000 000 M.,
- V. 10 652 000 000 M.,
- VI. 13 125 000 000 M.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Bei unangünstigen Beobachtungsbedingungen blieb der Feuerkampf in Flandern geringer als an den Vortagen; nur in einzelnen Abschnitten zwischen Gonthoulster Wald und Deule war er zeitweilig heftig.

Erkundungsbefehle spielten sich an mehreren Stellen, auch im Artois und nördlich von St. Quentin, mit für uns günstigen Erfolge ab.

Deeresgruppe deutscher Kronprinz

Die Artilleriefehlschlacht nördlich von Soissons dauert an. In nur nachts vorübergehend nachlassender Festigkeit bekämpften sich die dort zusammengezogenen Artilleriemassen mit äußerster Kraft. Anhaltendes Massenschnee von Minenwerfern hat die vordere Kampflinie zwischen Bouzillon und Brauc in ein Trichterfeld verwandelt. Einzelne Vorkämpfe französischer Aufklärungsgruppen wurden abgewiesen; größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Defensiv der Marsch schloß die Feuerstärke der feindlichen nachmittags an.

Mehrere eigene Unternehmungen brachten uns Gesangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Wir haben auch auf der Insel Dagö Truppen gelandet, wo schon vor einigen Tagen Landungsabteilungen der Marine zur Sicherung der beabsichtigten Anlandestellen Fuß gefaßt hatten.

Die dort eingeleiteten Operationen verlaufen planmäßig.

Von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front

Am Westufer des Ohrida-Sees wurden angreifende französische Kompanien zurückgeworfen. Bei Manastir, im Cerna-Bogen und am Dobropolje lebte das Feuer auf.

Der Erste Generalquartiermeister:
(W. T. D.) Ludendorff.



Amtlicher deutscher Admiralstabsbericht.

Berlin, 19. Okt. (Amtlich.) 1. Eins unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Rohrbach, hat am 2. Oktober nördlich Irland den englischen Panzerkreuzer „Draht“, 14 500 T. Wasser verdrängend, durch Torpedoschlag versenkt. — 2. Weiterhin wurden durch unsere Unterseeboote im Atlantischen Ozean neuerdings 16 000 Br. Neg. T. Handelschiffen raub vertrieben. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Draht“ (2267 T.), sowie der englische Dampfer „Deron“ mit Kohlenladung, ferner die französische Dreimastbarke „Neulha“, mit 3080 T. Getreide, von Melbourne nach Bordeaux, sowie die französische Fischkutter „Union Republicaine“, „Deux Jeanne“, „Liberte“ und „Peuple Freres“, von denen die drei letzten bewaffnet waren. (W. T. D.) Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der sozialdemokratische Parteitag

geht zu Ende. Im Vergleich zu den früheren Veranstaltungen dieser Art muß gesagt werden, daß alles bei gedämpftem Trommelschlag vor sich gegangen ist und, wie ein Redner fast bedauernd meinte, beinahe eine Einigkeit wie auf den Katholikentagen geherrscht habe. Nur selten erlöste einmal eine Ironie, und auch dann waren die gewandten Reagierende schnell bei der Hand, abzumildern, zu verflüchten, auszugleichen. Diese im ganzen etwas ungewohnte Eintrachtigkeit hat zwei Gründe: Einmal sind die streitbaren Genossen, die früher den hohen Ton anstachen, ins Lager der Unabhängigen abgewandert, zum anderen aber hat die Partei selbst eine gründliche Reinerung durchgemacht, ist losgelassen regierungsfähig geworden oder doch auf dem besten Wege dazu. Das legt gewisse Verpflichtungen auf, auch hinsichtlich des äußeren Gebarens. Rebergerichte mühten vermieden werden, ja, es sind sogar harte Worte gefallen gegen die altüberkommene Partischolastik, gegen die dogmatische Kuttenträger. Schöpsel und andere, früher die beliebtesten Opfer parteitäglicher Scherbenzerbrechen, kamen zu ungeahnten Ehren. Es wurde ausdrücklich festgestellt, daß sie gelegentlich auch ganz geachtete Ansichten geäußert hätten. Die „Frankfurter Zeitung“ wies diesen ganz „neuen Geist“ nicht genau an zu preisen. „Die Partei, die vom Materialismus ausgegangen sei, vertritt inzwischen etwas wie Ehrlichkeit im Innern und nach außen... Es wäre Blindheit, wenn man nicht sähe, daß jene Entwicklung dem Deutschen Reich gedient ist.“ Zwischen den Reihen gibt das Blatt die Hoffnung auf eine enge Zusammenarbeit der Sozialdemokratie mit dem Fortschritt deutlich zu erkennen, denkt wohl auch schon an künftige Wahlbündnisse, die zur Verwirklichung der heil ersehnten Demokratisierung führen sollen.

„Wir haben die Macht“. Weiter erklärte er in seiner Rede am vergangenen Donnerstag an der Bräue der Neuordnung in recht bezeichnender Weise: „Das Proletariat ist kein Nichts, sondern der herrschenden Klassen, sondern ein durch die Not hervorgeragener Bundesgenosse, der am Schluß seine Rechnung präsentiert und wir d.“ Eine hübsche Illustration zu dem doch auch von Scheidemann wiederholt betonten Sloganwort: „Ich kenne keine Parteien mehr!“ Die Sozialdemokratie verlangt Barzahlung für die Unterstützung, die sie dem Vaterlande hat angedeihen lassen. Herr Scheidemann, der gelegentlich sehr wohl eingesehen hat, was ein schlechter Ausgang dieses Krieges gerade auch für den Arbeiter bedeutet hätte, der sich wohl auch darüber klar ist, daß die Verteidigung des Vaterlandes auch für die Sozialdemokratie geboten war aus Gründen des Selbsthaltungstriebes, verlangt dennoch dafür ein Honorar. Wer es nicht bezahlen will, wer da etwa der Ansicht ist, die innere Ordnung des Reiches habe nicht nur im Interesse der Sozialdemokratie zu erfolgen, dem ruft er ein: „Hütet Euch, Ihr seid gewarnt!“ an. Das Wahre kennzeichnet die „Frankfurter Zeitung“ als christliche Verantwortlichkeit. Nun ja, es ist, wie gesagt, im Hinblick auf die Zukunft verständlich. Das doch der Genosse Pius ausdrücklich erklärt, die Zusammenarbeit mit der Demokratie sei notwendig, wenn man in der Mehrheit bleiben und später die politische Macht erobert wolle. Dieser früher unerschütterliche Vorkämpfer der Parteifreiheit wird verständlich, wenn man bedenkt, daß der Genosse Braun einen Rückgang der Einnahmen um 80 Prozent feststellen mußte, daß er nicht umhin konnte, zu erklären, die Parteipresse habe mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Aus dieser inneren Schwäche der Partei, die in solch starkem Widerspruch steht zu den gewaltigen Machtansprüchen nach außen, erklärt sich die vorsichtige Zurückhaltung, das taktische Entgegenkommen in Fragen, die bisher als unerträgliches Parteidoxa galten. Ein Redner brachte es sogar fertig, die indirekten Steuern, die früher samt und sonders unter dem Stichwort „Ausbauung des Volkes“ zusammengefaßt wurden, als manchmal unvermeidlich hinzustellen. Herr Scheidemann aber hat die Erfahrungen, die er auf vielen Gebieten mit dem praktischen Sozialismus und Kommunismus gemacht haben, in der Weise verwendet, daß er ausdrücklich davor warnte, in dieser Hinsicht im Volke große Hoffnungen zu erwecken. Die Verhältnisse seien augenblicklich nicht günstig — für die Einführung des Zukunftsstaates sozusagen. Bleiben wir aber. Das deutsche Volk hat in den letzten drei Jahren einen so deutlichen Vorkämpfer von den Sorgen des Sozialismus bekommen, daß es für eine Weile genug haben dürfte und die Zeit zurück erachtet, da das freie Spiel der Kräfte herrsche. Herr Scheidemann ist sich dieser Stimmungen sehr deutlich bewußt und gibt deshalb unbedeutend die runde Hälfte des sozialistischen Programms preis. Demokratie in Staat und Verwaltung heißt jetzt die Parole, und sie ermöglicht natürlich die Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Demokraten vom Schlosse der „Frankfurter Zeitung“.

Vom Ideal der Internationale wurde nur wenig gesprochen, was verständlich ist. Um so heftiger sollte man gegen die „Alldutschen“ und die „Vaterlandsparter“, die man des bequemeren Kampfes wegen verdrängt, im Dienste einer innerparteilichen Reaktion zu stehen. Wir brauchen uns da mit Herrn Scheidemann nicht auseinanderzusetzen, möchten ihn aber an ein Wort erinnern, das er auf der Parteikonferenz im September vorigen Jahres gesprochen hat. Damals sagte er, die Alldutschen würden heute in einem D-June Platz, in einem Vierteljahr würde eine Frotze für sie ausreichen. Herr Scheidemann war ein schlechter Prophet, wie immer.

Im weiteren Verlauf der Freitag-Sitzung wird die Erörterung der wirtschaftspolitischen Fragen und der Sozialpolitik begonnen.

Am Schlußwort empfiehlt Reichstagsabgeordneter Scheidemann (Berlin), die vorliegenden Anträge dem Parteivorstand und der Fraktion zu überweisen. Der Parteivorstand werde dann eine Kommission einberufen. In voller Klarheit haben wir ausgesprochen: Vor mit allen Hindernissen der Demokratisierung und Parlamentarisierung im Reich. (Stürmischer Beifall.) Ein Hindernis aber scheint mir der Reichskanzler Dr. Michaelis zu sein, und dieses Hindernis muß beseitigt werden. (Erneute stürmische Zustimmung.) Ohne geringste Abhängigkeit mit der Volksoberleitung hat in schwerer Zeit Herr Dr. Michaelis einen Posten übernommen, dem er in keiner Weise gewachsen ist. (Lebhafte Zustimmung.) Unter dem Vorzeichen, die Interessen des Reiches zu vertreten, treibt die Deutsche Vaterlandspartei mit ihrem reaktionären Widerstand gegen den notwendigen Fortschritt ein gefährliches Sabotagepiel. Die erwähnten Anträge gehen fast sämtlich an den Parteivorstand. Einstimmig angenommen wurde ein Protest gegen die Erhöhung der Eisenbahnsfahrpreise, ebenso ein Antrag Thiele-Blas, der fordert, daß das Reich zur Einde-

Für eilige Leser

am Sonnabend Abend.

Wohl als 12 1/2 Milliarden Mark betragen das Kriegsergebnis der 7. Kriegsanleihe; bisher sind 12 Milliarden 493 Millionen Mark endgültig festgesetzt.

Im dritten Kriegsjahre 1917 sind mehr als 25 1/2 Milliarden Mark, d. h. über 4 Milliarden Mark mehr als 1915 und 1916, Kriegsanleihe gezeichnet worden.

Auf der Insel Dago sind deutsche Truppen gelandet worden; die dort eingeleiteten Operationen verliefen planmäßig.

Nordwärts von Soissons dauert die Artilleriekämpfe mit äußerster Heftigkeit an; französische Aufklärertruppen wurden abgewiesen.

Im Artois und nördlich von St. Quentin spielen sich an mehreren Stellen Erkundungsgänge mit für uns günstigen Erfolge ab.

Die Versenkung des englischen Panzerkreuzers „Drake“ durch ein deutsches Unterseeboot Kapitänleutnant Rohrbach wird jetzt deutscherseits amtlich bestätigt.

Unsere Unterseeboote haben neuerdings im Atlantischen Ozean 16 000 Tonnen versenkt.

Die englische Regierung ordnete die Schließung der Sinnfeiner-Verbände in England an.

Der sozialdemokratische Parteitag wählte Scheidemann und Ebert zu Parteivorsitzenden.

Staatskommissar v. Waldow stellte fest, daß die Versorgung mit Brot und Kartoffeln gesichert sei und daß die anderen Schwierigkeiten zu überwinden seien.

Die nächste Butterverteilung in Dresden findet am 25. und 26. Oktober statt.

Die Kriegselände, für das es aufzukommen hat, in erster Linie die im Kriege erworbenen Reichtümer heranzieht. Das soll unter Anerkennung des Grundgesetzes geschehen, daß niemand beanspruchen darf, nach dem Kriege wohlhabender zu sein, als er es vorher gewesen ist.

Zum Schluß behandelt der Reichstagsabgeordnete Robert Schmidt (Berlin) die Lebensmittelfrage.

Am Schluß der Freitagssitzung des sozialdemokratischen Parteitag wurden die Abgeordneten Scheidemann mit 812 und Ebert mit 811 Stimmen zu Parteivorsitzenden gewählt. (W. T. B.)

Die Haltung der russischen Ostseeflotte.

(Eigene Drahtmeldung.)

Basel, 20. Okt. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Das Schicksal Petersburgs und des ganzen russischen Reiches hängt von der Haltung der russischen Ostseeflotte ab. Erste Gerüchte werden aus Kronstadt verbreitet, wo der Marine-Ausschuss auch jetzt noch, da die Deutschen schon vor den Toren stehen, Debatten führt und Beschlüsse faßt über die Art der Kriegführung und die Friedensfragen. „Daily Chronicle“ tröstet seine Leser mit dem Eingangsdatum, daß die russische Flotte in der unter englischer Marinekommando stehen, bezeichnet aber die russische Agenturmeldung, daß die russischen Schiffsgefechte gegenüber denen des Feindes nicht weittragend genug seien, als bedenklich.

Räumung von Baltischport und Kronstadt.

(Eigene Drahtmeldung.)

Basel, 20. Okt. Wie der „Anzeiger“ aus Stockholm meldet, verlassen die russischen Zivilbehörden in Baltischport und Kronstadt ihre Amtsstube.

Finland und der deutsche Vorstoß.

(Eigene Drahtmeldung.)

Basel, 20. Okt. Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Der finnische Senat und der finnische Landtag erließen den Befehl der Regierung, sich auf die Dauer des Kriegszustandes im finnischen Meerbusen nach Rikofai zu begeben. Im finnischen Landtag zeigt sich eine bedeutliche Bewegung, den Befehlen der russischen Regierung nicht nachzukommen, sondern in Helsinki zu bleiben auch auf die Gefahr eines feindlichen Vortrusses hin.

Frontreise Kerenski.

Aus Petersburg meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur: Kerenski hat sich an die Front begeben. (W. T. B.)

Der verbandtschindliche Arbeiter- und Soldatenrat.

(Eigene Drahtmeldung.)

Genf, 20. Okt. „Welt Journal“ meldet aus Petersburg: Die alliierten Vorkämpfer erhoben bei der provisorischen Regierung Vorwürfe gegen die letzten Reden und Beschlüsse im Soldaten- und Arbeiterrat.

Die Untätigkeit der englischen Flotte.

„Daily Mail“ fragt, warum die englische Flotte nicht im Baltischen Meerbusen aufgetreten sei und warum nicht wenigstens englische Unterseeboote zur Hand waren. (W. T. B.)

Ja, warum wohl nicht?

Neue amerikanische Anleihe für Rußland.

Wie der „Neue Rotterdamse Courant“ erfährt, hat Amerika neuerdings Rußland 50 Millionen Dollars geliehen, womit die Gesamtsumme der für Rußland geliehenen Gelder auf 225 Millionen Dollars steigt. (W. T. B.)

Die französische Kabinettskrise.

Wie dem Berliner „Volks-Anz.“ aus Genf mitgeteilt wird, wird als Urheber der Kabinettskrise allgemein Brian bezeichnet, dessen scharfer Angriff gegen Ribot in der Debatte über die schwankenden Elemente zur Weigerung von Ribot hat bei seinen Ausführungen über Deutschlands Antriebe nach einer „Progress“-Richtung seine frühere Virtuosität vermissen lassen.

„Progress de Lyon“ meldet, daß es bei der Gehelmsung der französischen Kammer zu heftigen Zusammenstößen zwischen einzelnen Abgeordneten, namentlich zwischen Ribot und Brian, gekommen ist. Einige Abgeordnete hielten es für unzulässig, daß Ribot Minister des Meineren bleibe. Der Minister für Lebensmittelversorgung sprach in der Kammer einen Gesetzentwurf auf Gewährung eines Zinskredits von 618 Millionen Franken ein, um den Ankauf von Getreide, Mehl und sonstigen notwendigen Lebensmitteln zu ermöglichen. (W. T. B.)

Eine englische Stimme zu Deutschlands Kriegsziele.

Ein Leitartikel des „Manchester Guardian“ steht die „Times“ zur Rechenschaft, weil sie die Neuerung einer Elftäcker Korrespondenz, das Weltinteresse fordere den Rhein als französisch-deutsche Grenze, als die fast allgemeine Ansicht Frankreichs hingestellt habe. Frankreich habe sie nach Briands Vertrag mit Rußland nachdrücklich abgelehnt und Ribot sie zurückgewiesen. Die englische öffentliche Meinung würde nicht nur der Fortsetzung des Krieges für eine Annexion des deutschen Gebietes nicht zustimmen, sondern sich weigern, einem Vertrage beizutreten, der solche Möglichkeit vorbereite. (W. T. B.)

Die erschlitterte Stellung des italienischen Kabinetts.

(Eigene Drahtmeldung.)

Jurich, 20. Okt. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Auch im Senat vollzieht sich ein Zusammenbruch gegen die Regierung. Die Senatoren hielten in den letzten Tagen in Rom Besprechungen ab, die zu einer sehr scharfen Stellungnahme gegen die unentschlossene Politik der Regierung geführt haben.

Die italienische Kammerführung brachte neue Vorschläge der offiziellen Sozialisten, die von der neuen Sozialistischen Kammergruppe unterstützt wurden, gegen die innerpolitischen Maßnahmen der Regierung. Die Turiner Revolte bildete den hauptsächlichsten Gegenstand der Erörterung. Bissolati wurde persönlich mit größter Heftigkeit angegriffen. Bissolati erklärte, das Kabinetts sei für das vorgeschlagene gemeinsam verantwortlich. Bissolati rief: Wenn das Interesse des Vaterlandes es erfordert, so würde ich auf Euch alle schließen lassen! Die Sozialisten und Sozialisten erblickten in den mangelhaften Vorsehrungen der bisherigen Regierungspolitik die Hauptursachen für die Turiner Ausschreitungen. Der Senat ist für den 25. Oktober einberufen worden. (W. T. B.)

Gegen die Sinnfeiner-Bewegung.

(Eigene Drahtmeldung.)

Jurich, 20. Okt. Der „Secolo“ meldet aus London: Die Regierung hat die Schließung der Sinnfeiner-Verbände in England ohne Angabe von Gründen angeordnet.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Ein im Unterhause eingebrachter Antrag von Scales zur Wahlreformvorlage, wonach das neue Wahlsystem auf Irland keine Anwendung finden solle, wurde abgelehnt. Der Staatssekretär für innere Angelegenheiten Cave teilte mit, daß ein Ausschuss ernannt werden würde, um die Wahlkreise in Irland neu einzuteilen. Der Nationalist Dillon erklärte, daß damit der Beweis erbracht sein würde, daß die Methode der revolutionären Partei in Irland gerechtfertigt sei. Der Nationalist O'Brien bezeichnete darauf das Vorgehen der Regierung als Verrat. Sie rechtfertige so durch ihre Politik die Bewegung der Sinnfeiner. — „Daily News“ legt energische Verneinung ein gegen die Frontveränderung der Regierung in der Frage der Vertretung Irlands im Parlament. Die Nationalisten seien äußerst erbittert. (W. T. B.)

Das Programm der neuen schwedischen Regierung.

(Schwed. Tel.-Bureau.) Bei der Eidesleistung des neuen schwedischen Ministeriums führte Staatsminister Eden über die Hauptgrundzüge der neuen Regierung folgendes aus: Unsere erste Aufgabe wird es sein, in Hebererstimmung mit den wiederholt bekanntgegebenen Absichten der schwedischen Regierung und dem klar ausgedrückten Willen des schwedischen Volkes eine unabwehrliche, nach allen Seiten streng unparteiische Neutralitätspolitik aufrechtzuerhalten. Das besondere Zusammenwirken der drei skandinavischen Reiche, das während des Krieges zustande gekommen ist, soweit wie möglich zu entwickeln, ist unser lebhaftester Wunsch. Den Bestrebungen, die mit immer wachsender Stärke auf verschiedenen Seiten hervortreten, nach diesem weltverheerenden Kriege einen dauerhaften Frieden zu schaffen, sowie eine internationale Rechtsordnung, die geeignet sein kann, den Frieden zu sichern und eine Minderung der Rüstungslasten zu ermöglichen, schließen wir uns von Herzen an. Offenbar ist es nicht möglich, an eine Lösung der Frage der Beschränkung der Verteidigungsmittel unseres

Landes und ihrer Auswirkung an die Tragkraft des Volkes und die Bedürfnisse einer friedlichen Kultur während der Dauer des Krieges dramatisieren. Aber wir wollen es nicht unterlassen, unsere Heberzeugung auszusprechen, daß diese Fragen eingehend geprüft werden müssen, wenn einmal der Krieg endet, unter Berücksichtigung der dann in der Welt herrschenden Verhältnisse. (W. T. B.)

Abwartende Haltung Argentinien.

Der „Bull. Sig.“ zufolge meldet die „Morning Post“ aus Buenos Aires vom 15. d. M.: Das argentinische Ministerium hat den Antrag des Senats auf Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgelehnt.

Der „Tempo“ meldet aus Buenos Aires: Der Rechtsbeistand des Grafen Luxburg hat beim Bundesgericht die Zustimmung der persönlichen Freiheit für den Grafen Luxburg beantragt. Seine Verhaftung laufe der argentinischen Gesetzgebung zuwider. (W. T. B.)

Die künftige Ernährungsregelung.

Im verstärkten Staatshaushaltsausschuss des preussischen Abgeordnetenhauses führte der Staatskommissar für Volksernährung v. Waldow am 19. d. M. folgende Punkte an: Brot und Kartoffeln werden wieder die Hauptstütze der Ernährung bilden. Die Brotgetreide-Ernte sei durch die Kriegsjahre, im allgemeinen als mäßige Mittelernte anzusehen. Aus Sparsamkeit und Vorsicht sei, wie in den Vorjahren, die Brotgetreide-Ernte durch den Kopsatz auf 10 Pfund zu erhöhen, habe nicht entfallen werden können. Weiber für Schweine, noch für Rindvieh habe Körnerkraftfutter zur Verfügung. Es sei daher unabsehbar notwendig, die Höhe des Viehbestandes mit den verfügbaren Futtermitteln in Einklang zu bringen. Dies werde naturgemäß seine Wirkung auf die Viehzucht, sowie auf die Gewinnung von Milch und Fett ausüben. Infolge der Maßnahmen für die Erhaltung von Äpfeln, Birnen und Pflaumen erwarde die Reichsregierung für Obst und Gemüse, das man gegen 5 Millionen Rentner Obst in die Warmladefabriken bringen könne. Die Gesamtlage der Ernährung lasse sich dahin zusammenfassen, daß die Versorgung mit den Dauernahrungsmitteln, Brot und Kartoffeln, gesichert sei, und daß die Schwierigkeiten auf anderen Gebieten überwunden werden würden. (W. T. B.)

Keine österreichischen Friedensverhandlungen.

Wie der Berner „Bund“ von amtlicher österreichischer Seite erfährt, ist die Entschliessung über Friedensverhandlungen in Bern freigegeben. (W. T. B.)

Eine deutschnationale Partei in Oesterreich.

Die Mitglieder der deutschnationalen Vereinigung haben beschlossen, zur Vertretung der Interessen des deutschen Volkes auf allen Gebieten des staatslichen und völkischen Lebens in Oesterreich eine deutschnationale Partei zu gründen. Mit der vorläufigen parlamentarischen Vertretung der Partei wurden die Abgeordneten Döbernick, Dr. Erler und Dr. Sylvester betraut. (W. T. B.)

Die Erkrankung des Königs von Griechenland.

Der Zustand König Konstantins von Griechenland, der sich in Jurich in der Klinik des Professors Sauerbruch einer neuen Operation unterziehen will, ist dem Berliner „Volks-Anz.“ zufolge sehr ernst.

Weitere Drahtmeldungen:

Ein englisches Urteil über die Lage in Flandern.

„Daily Mail“ schreibt zu den Flandernschicksalen, daß eine allgemeine Erschöpfung der Kriegsführenden noch fern sei. Auch die artilleirischen Vorbereitungen zeigen auf beiden Seiten immer noch eine Steigerung. „Daily Mail“ glaubt nicht, daß die bisherige Kampfweise in Flandern eine endgültige Entscheidung bringen wird.

Amlicher bulgarischer Bericht.

Sofia, 19. Okt. An gewissen Punkten der Front lebhaftere Feuerstätigkeit. Im Struma-Tale wurden während der Nacht mehrere stärkere Abteilungen durch Feuer vertrieben. Die Dörfer in diesem Tal, die die Engländer bei ihrem Rückzuge im letzten Frühjahr zerstört hatten, sind durch unsere Truppen mit Rücksicht auf ihre geringe Eignung für die Verteidigung nicht wieder besetzt worden. Während der letzten Tage besetzte der Feind wiederum einen Teil dieser Trümmer, die für die Verteidigung unserer Stellungen ohne Wert sind. Ein deutsches Luftgeschwader bewährte erfolgreich feindliche Vereitelungen im Cerma-Bogen. — Dobruscha-Front: Schwache Artilleriestätigkeit bei Tulcea. Eine unserer Erkundungsabteilungen, die östlich von Iacea vorging, brachte Gefangene zurück. (W. T. B.)

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilungen der Königl. Hoftheater. Königl. Opernhaus. Am 20. Oktober „Carmen“. Die Titelrolle singt Irma Terzani als Gast. Als Josef gastiert Peter Uffel von der Berliner Hofoper auf Anstellung. Mascia: Irma Fischer-Peiser (zum ersten Male), Escamillo: Robert Wura. Anfang 7 Uhr.

Im Königl. Schauspielhaus wird am 20. Oktober Otto Erler's „Straußenfuss“ zum 20. Male aufgeführt.

Strindbergs „Wetterleuchten“ wird nach mehr als zweijähriger Pause am 22. Oktober wieder in den Spielplan aufgenommen. Melitta Leithner spielt zum ersten Male die Rolle der Gerda. Im übrigen ist die Besetzung unverändert geblieben. Der Herr: Volgar Wehnert; Der Herr: Hans Wahlberg; Konditor Stark; Alfred Meier; Fama: Aurelia Faust; Fuffe: Jenny Schaffer; Frau Stark: Fuffe Fuffe. Spielleitung: Volgar Wehnert. Anfang 7 1/2 Uhr.

* Aufführung des Albert-Theaters. Gastspiel Hermine Körner am Sonntag in „Helma“, am 25. und 26. Oktober in „Redora“. Die beiden Vorstellungen von „Redora“ beginnen um 7 Uhr.

* In der Dresdener Musik-Schule findet die nächste öffentliche Aufführung am 22. Oktober im Drei-Kaiser-Saal um 7 Uhr statt. Eintritt frei.

* Gesellschaft für Literatur und Kunst. Nächsten Mittwoch spricht im Hause der Kaufmannschaft unter Vorsitz von Mitgliedern Dr. Günther Neumann über: „Gonfanten im Tierreich“.

* Ein Vortragabend von Julius Brandt machte den vielen Freunden des Künstlers, die er sich als Charakteristiker und Operettenkünstler am Dresdener Central-Theater erworben hat, viel Freude: Sie stellten begeistert nach jeder Nummer und es gab deren eine endlose Zahl. Bunt, jaunterbunt durcheinander, Goethe und Pauline Schanz, Haubelt und Julius Brandt und noch ein Dutzend Gegenüber marschierten auf. Man nennt das „Erntes und Belter“ oder „Bunter Abend“. Für geläuterten Geschmack ist's fürchterlich, für Freunde des literarischen Akzents sehr ver-

gnülich. Also ein Programm machen, wie es heute vom künstlerischen Standpunkt aus verlangt werden darf, kann Herr Brandt noch nicht. Er beginnt auch die Realität, sein Wesen soweit zu verstehen, daß er mit der Aufforderung Haubelt's „Veranstalt euch“ den Abend einleitete. Nun ist Julius Brandt natürlich Gabe ein nichterner, trockener österrischer Humor, der im Vollenlassen der Pointe die beste Wirkung tut, aber belfeibe keine Lyrik und keine edle Pathetik; also weder das „Odeurstein“ noch die „Metaphorik“. Die „Not“ ist etwas für ihn. Selbst ob man keine Redlichkeit von ihm selbst noch mit mündlichen Drohigkeiten des Kabarettkomikers inszenieren soll, bleibt fraglich. In Hause war Julius Brandt nur bei Angenruder und Schönberr, mit denen er sogar tiefe Wirkung erzielte. Nur wenn der Künstler Art und Grenzen seiner Vortragsfähigkeiten, die ihn auf ein enges, aber eigenes Gebiet verweisen, beachten wird, kann er künstlerische Vollachtung auf dem Podium beanspruchen. F. Z.

* Maria Jovanka, die Münchner Koloraturgängerin, hat sich mit Karl Erb verlobt, dem Tenor der Münchner Hofoper, der sich zuletzt noch als Träger der Hettrolle von Pfligers „Palestrina“ einen Namen gemacht hat.

* Der Pianist Gerald Scharfson, ausgebildet im Königl. Konservatorium zu Dresden, ist als Klavierlehrer dem Konservatorium zu Erfurt verpflichtet worden.

* „Bund der Freunde deutscher Kunst“. Am 18. Oktober hat in Leipzig die Gründungsversammlung eines „Bundes der Freunde deutscher Kunst“ stattgefunden. Den Vorsitz hat Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Schmarow übernommen. Die vom Bunde herausgegebene Zeitschrift „Deutschlands Kunst“ leitet der Kunstkritiker Arthur Dobsch. Die Aufgabe des Bundes soll sein, gesunder und abgeklärter deutscher Kunst zu dienen und den Auswüchsen der neueren Richtung entgegenzutreten.

* Paul Hiltner's dritte Sinfonie ist im Königl. Opernhaus zu Berlin mit großem Erfolge zur Aufführung gekommen.

* Türkische Künstler in Berlin. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß in Berlin eine türkische Kunstausstellung eröffnet werden soll. Die be-

kanntesten türkischen Künstler werden vertreten sein, darunter auch mit zwei Werken der kaiserliche Prinz Abdul Medhid Effendi, dessen starke künstlerische Begabung in der Türkei bekannt ist. Auch Meisterwerke der türkischen Bildkunst werden ausgestellt werden. — Ferner wird gemeldet, daß die kaiserliche Osmanische Kapelle demnächst in Erwiderung des Besuchs des Generals Hoforffers eine Gastspielreise in die verbündeten Länder unternehmen will. Sie wird u. a. in Sofia, Budapest, Wien, München und Berlin konzertieren. Auf dem Programm steht klassische und türkische Musik. Der Dirigent der Kapelle ist Sefik-Bei.

Albert-Berein.

Der Albert-Berein hat unlängst auch sein 50jähriges Bestehen, wie sein 50jähriges im Jahre 1892, fast unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit gefeiert, aber ganz Sachen, ja ganz Deutschland kann an seiner Wirksamkeit innerhalb eines halben Jahrhunderts, und nicht zum wenigsten während der drei Kriegsjahre, teilnahmslos vorübergehen. Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums ist eine Geschichte des Vereines erschienen, welche Herrn Schuldirector t. H. Enzmann in Walsdorf, früher in Mittweida, zum Verfasser hat. Das Buch gibt ein getreues Bild von der großartigen, segensreichen Wirksamkeit des Vereines.

Im Jahre 1892, aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums, war aus der Feder des damaligen Schriftführers im Direktorium, des Herrn Obersten Dr. Raundorf, ein ausführlicher Bericht über die Gründung des Vereines und seine Entwicklung im ersten Vierteljahrhundert erschienen. Dieser Bericht ist in der jetzigen Zeitschrift nur in großen Zügen wiederzugeben. Aber es finden sich auch in diesem Auszuge viele interessante Angaben verschiedenster Art. Am 14. September 1897 hielt Ihre Königl. Hoheit, die damalige Kronprinzessin, spätere Königin Carolina in einem Saale des Kronprinzpalais in Dresden die erste konstituierende Versammlung ab, und so wuch dieser Tag als der Geburtsstag des Vereines gelten. Kronprinzessin Carolina stellte sich selbst als Präsidentin an die Spitze des Direc-

Börsen- und Handelsteil.

Von der Dresdener Börse. Dresden, 20. Okt. Die gestrige Lage im Preisverfall der börsigen Werte war annähernd die gleiche wie gestern; bei steter Grundstimmung nahm das Geschäft einen ruhigen Verlauf. Auf dem Aktienmarkt interessierte man sich zu höheren Kursen für Zimmermann, Göhl, Günther, Germania, Erd, Gortmann, Schöndere, Bergmann, Sachsenwerk, Seibel & Kammann, Oerfules, Schladitz-Vorzug, Linger & Hoffmann, Zellhoff, Deutsche Touristen, v. Opden und für Gartnagenindustrie. Zu wenig veränderten Kursen kamen Dill, Wrothenhainer Weiskopf, Hofstraß & Schneider, Vukau & Steffen, Schubert & Salzer, Sondermann & Sier, Friedrich-August-Hütte, Wanderer, Verein, Dampfer Papierfabriken-Stammaktien, Nissi A und B, Schi. Glasfabrik und Schi. Kammgarn in Handel, wogegen Kiesel, Verein, Elbschiff, Verein, Gerolhoff, Verein, Dampfer Papierfabriken, Hirsch-Zeiselglas etwas abrückten. Am Rentenmarkt verzeichneten wieder Pfandbriefe gute Abschlüsse.

Dresden, 20. Okt. (Fig. Drahtweid.) Die Fondsbörse eröffnete in zufriedener Stimmung bei zum Teil recht lebhaftem Geschäft. Anregung boten die gütigen militärischen Nachrichten und der große Zeichnungserfolg der Kriegsanleihe. Im weiteren Verlauf wurde der Verkehr ruhiger und die Werte wählten einen Bruchteil der anfangs erzielten Besserungen hergeben. Schließlich wurde die Haltung wieder durchaus fest. Im Vordergrund des Interesses standen Anleihenwerte, die auf neue Erweiterungspläne hart im Kurse anlagen. Auch Montanpapiere befanden sich durchweg eine feste Haltung. Von führenden Montanpapieren hielten sich hauptsächlich Oberbergt, Dohentlohe, Laurahütte, Vuzenburg und Karo höher. Auch Bochumer, Phönix, Harpener und Gelsenkirchener erzielten Besserungen. Von Nebenwerten zogen in erster Linie Königshorn, Silesia, Doersch, Beder, Oberföls, Thale und Bismarckhütte im Kurse an. Rheinstahl gingen sprunghaft in die Höhe. Begehrte waren ferner Rottevelter, Dynamit, Düren Metall und Fahrzeug Eisenach. Schiffahrtspapiere waren leicht ge-

fallen. Kautschuk neigten nach unten. Banken und Wechselkurspapiere waren kaum verändert. Als fest waren noch zu nennen Steau Romana, Deutsche Erdöl, Gothaer Waggon und Sächsische Sulfan. Niedriger hielten sich Bazariner Papier und Drenstein u. Koppel. Anleihen blieben unverändert. Tägliches Geld 4%, Privatdiskont 4%.

Auf der Berliner Produktionsbörse hat sich die Lage des Geschäftes nicht viel geändert. In der Versorgung mit Rohstoffen ist infolge einer leichten Besserung eingetreten, als infolge von härteren Zufuhren die Verteilung durch den Magistrat etwas schneller erfolgen konnte. Dagegen hielt es noch sehr schwer, den fehlenden Bedarf im freien Handel zu ergänzen. Bei Heidekraut, bei dem sofort erreichbare Ware gesucht wurde, wirkten die Schwierigkeiten der Waggengestaltung hinderlich. Die Nachfrage der Gemeinden nach Speiseröhren scheint größtenteils gedeckt zu sein. Dagegen zeigten sich für Futtermittel Händler und Verbraucher, aber selten mit Erfolg, kauslich. Das Saatgeschäft ließ an Lebhaftigkeit wieder sehr zu wünschen übrig; in Bezug auf Angebot und Nachfrage sind keine Veränderungen eingetreten. Nach den letzten Berichten herrichte an nordamerikanischen Getreidemärkten für Weizen recht feste Stimmung, dagegen blieben Weizen und Weizenmehl vernachlässigt. — Weiter: Schön.

Vorstellungsbild G. M. Gutsenreuther H. M. G., Gohensberg a. d. Elbe. Die heute unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Dr. Schmitt-Bamberger und in Gegenwart von 8 Aktionären mit 928 Stimmen abgehaltene 18. ordentliche Hauptversammlung setzte in glatter Erledigung der Regularien die sofort bei dem Bankrott G. M. G. zu hold, Dresden, zahlbare Dividende auf 8% fest und wählte an Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Kommissionsrats Max Traut, Dresden, dem der Vorsitzende einen kommissarischen Nachruf widmete, Herrn Dr. Curt Arnold, Dresden, in den Aufsichtsrat. Ferner beschloß die Verammlung, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf 8 zu erhöhen und den Majoratsherrn Edmund v. Ziesch-Benkenhoff neu in diese Körperschaft zu berufen. Weiter nahm die Verammlung genehmigend davon Kenntnis, daß sich die Gesellschaft durch Übernahme einer

größeren Anzahl von Aktien an der künftigen Gründung von Gesellschaft G. Ziesch & Co., H. M. G., Kilmacher, beteiligt und dadurch maßgebenden Einfluss auf dieses angelegene Unternehmen der Vorzeitanleihe gesichert habe. Den Geschäftsergebnis in neuen Jahren bezeichnete der Vorstand als gut. Das diesjährige Ergebnis sei besser als in der gleichen Vorjahreszeit.

Künftig notierte Devisenkurse.

Werte	20. Oktober		19. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland (100 fl.)	200 1/4	207 1/4	206 1/4	206 1/4
Dänemark (100 Kr.)	222	222 1/4	222	222 1/4
Schweden (100 Kr.)	248 1/4	249 1/4	247 1/4	248 1/4
Norwegen (100 Kr.)	222 1/4	223 1/4	223 1/4	223 1/4
Schweden (100 Kr.)	163 1/4	163 1/4	—	—
Wien (100 Kr.)	64,30	64,30	64,30	64,30
Budapest (100 Kr.)	—	—	—	—
Bulgarien (100 Bana)	80 1/2	81 1/2	80 1/2	81 1/2
Konstantinopel (1 Pf.)	20,45	20,55	20,45	20,55
Spanien (100 Pes.)	131 1/2	132 1/2	131 1/2	132 1/2

Bundens. 18. Oktober 1917. Bankausweis. Gesamt-Reserve 32 846 000 Zunahme 886 000
 Notenumlauf 41 630 000 Abnahme 20 000
 Bernorrot 56 035 000 Zunahme 548 000
 Wechselbestand 100 359 000 Zunahme 11 418 000
 Guthaben der Privatbanken 132 069 000 Zunahme 12 444 000
 do. des Staats 42 732 000 Zunahme 556 000
 Notenreserve 30 615 000 Zunahme 727 000
 Regierungsgarantien 59 232 000 Zunahme 909 000
 Prozentverhältnis der Reserve zu den Banknoten 18,79 gegen 19,93 in der Vorwoche.
 Clearinghouse-Umsatz 371 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres mehr 32 Millionen.

Eberpool, 18. Oktober. Baumwolle. Umsatz 3000 Ballen. Import 400 Ballen, davon amerikan. Baumwolle — Ballen, Kismet 22,25, per Januar 19,64, per Februar 19,40, per März 19,30, per April 19,02, per Mai 18,86. Ägyptische per Oktober 25,50, per November —, per Dezember —.

Alexandrien, 18. Oktober. Per November 42,05, per Januar 41,86.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Die vorteilhafte Lichtverteilung, das ansprechende weiße Licht und die Stromersparnis sind die Vorzüge der Wotan „G“ Lampen.

Jeder einsichtige Käufer wählt für seine elektrische Beleuchtung die beste, weil im Gebrauch billigste Lampe.

Dresdener Nachrichten 21. Okt. 1917 Nr. 290

Crefelder Seiden-Stoffe,

große Auswahl in Taffet und anderen Seidenstoffen für Gesellschafts- und Straßenkleider, für Kostüme, Mäntel und Röcke.

Seiden-Reste

f. Blusen ausreichend, alle Farben, Schleierstoffe, schottische Seide, Chine, Balchjeide, Crep de chine, sowie noch Stoffreste empfiehlt

Frau Kunze, Fürstenplatz 2, part.



Wir liefern im Oktober gegen Zentralkarton gute, haltbare Speisekartoffeln.

Ummeldungen erbitt. halb Scheffler, Sieg & Co. Nachf. Dresden-A. Kontor: Roschstraße 2. Speicher: Rehlendammhof, gegenüber dem Jagdweg. Fernspr.: 13009 u. 13010.

Winterhüte

zum Umpressen auf neueste Formen nimmt entgegen

H. Hensel Zinzendorfstr. 51.

Heimatkank-Geldlotterie

Hauptgew. i. günstigst. Falle 100 000 Mk. usw.

Losse je 3 A Postg. u. Liste 35 & K. S. Invalidendank, König-Johann-Straße 8.

Vorschriftsmäßige Offiziers-Roffer

solider Ausführung liefert billigst Richard Hänel, Rofferfabrik, Pillnitzer Straße 5.

Gasanzünder

65 2mal billiger als Streichholz, Göhler, Grunaer Straße 18.

Salmiak

für Elemente gibt ab, auch in kleineren Mengen Carl Apell, Dresden. c

Damen-Lieb- und Monatsbinden

Gesundheitskorsetts, Häkformer, Brusthalter, Kinderleibchen, Bidets, Beinbinden jeder Art, Gummunterlagen, Gummisauer Friedens-Quai., Windelböschchen, Neuheiten in Badehauben. Nur erstklassige Fabrikate empfiehlt

Maria Lindner

Ringstraße 25 zwischen Rathausplatz u. Herkulesstr.

Die Leipziger Herbst-Mustermesse 1917 war ein glänzender Erfolg

- durch die Beteiligung von über 40000 auswärtigen Besuchern;
- durch die hervorragenden Leistungen der ausstellenden Industrien;
- durch die Höhe der erzielten geschäftlichen Umsätze.

Die Frühjahrs-Mustermesse 3. bis 9. März 1918 wird ein neuer glänzender Erfolg sein.

Für Auskünfte jeglicher Art wende man sich an das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig.

Weihnachtsbitte für das Schützenregiment.

Unser Schützen stehen noch immer drüben! Ein stahlhartes Stück der steinernen Mauer schützen sie den heimischen Herd! Ihnen zum Weihnachtstfest eine kleine Freude, den Dankesgruß der Heimat zu senden, ist unser heißer Wunsch; doch brauchen wir dazu die Hilfe aller alten Angehörigen und Freunde des Regiments, die wir hierdurch herzlichst um baldige Spenden von Liebesgaben und Geld bitten.

In Dresden:

- Frau Oberst Allmer, Wilhelmstr. 5.
- Frau Oberstleutnant Aster, Jägerstr. 8.
- Frau Hauptmann v. Craunhaar, Bläserstr. 3.
- Frau Hauptmann A. v. Kirchbach, Kaserstr. 6.
- Frau Hauptmann E. v. Kirchbach, Wasserstr. 12.
- Frau Oberstleutnant J. v. Kirchbach, Krantzstr. 13.
- Frau Hauptmann Kirchhoff, Jägerstr. 7.
- Frau Hauptmann Nicolai, Lorenzstr. 6.
- Frau Oberstleutnant v. d. Förste, Schillerstr. 42.
- Frau Major v. Mätiger, Forststr. 13.
- Frau Major v. Schaumburg, Sägerstr. 4.
- Frau Major v. Zeschwitz, Königsstr. 17.
- Frau Oberst von Tümpelg, Gärtnersberg b. Jittau.

Sommeride, Bolner, Schleifde anerkannte Saatkartoffeln:

Frühroten Kaiserfrone Diane Obenwälder, Julinieren, Eldorado, Jubel, Kptobate, Zischelsprach, Bohort, Induktrie, Böhm's Erfolg, Nina, Einbals Wohlmann, Prof. Wohlmann 34 vermittelt

Scheffler, Sieg & Co. Nachf. Dresden-A.

Aufträge sof. erbeten. Ausnahme nur bis 31. Oktober.



Hubtransport-Wagen 'Schildkröte' 50% Ersparnis

an Zeit-Kraft-Raum. Tausende im Gebrauch für jeden Betrieb geeignet. Ernst W. Schmidt Apparatebau, Reuditz

Pianino

gelucht. Preis erb. Schriftstr. 11, 1. r. Verantwortlicher Schriftsteller: Kamin Renner in Dresden. (Spezial: 345 bis 6 Uhr nachm.)